

w_orten
& meer

Verlag für verbindendes
diskriminierungskritisches Handeln

Herbst & Winter 2024

Die neuen
Bücher!

Nicht binär zu sein bedeutet für mich ganz viel Freiheit, frei zu sein und selber bestimmen zu können, wie ich sein möchte, ohne einen Rückgriff auf diese Anrufung. Das fühlt sich frei an.

Leseprobe

„Bist du ein Mann oder bist du eine Frau?“

Meine Antwort auf diese Frage löst fast immer Überraschung aus: „Ich bin kein Mann, ich bin keine Frau, ich bin nicht binär.“ Meist schaue ich in fragende Gesichter, bisweilen begleitet von Unverständnis oder gar Ablehnung.

Nicht Binarität ist zwar heutzutage kein Tabu mehr. Internationale Stars wie Elliot Page oder Sam Smith haben öffentlich erklärt, nicht binär zu sein, und in Filmen und Fernsehsendungen begegnen uns nicht binäre Charaktere. Zunehmend treffen Menschen auch im familiären Umfeld, im Kreis befreundeter Personen oder im beruflichen Kontext auf Jugendliche und Erwachsene, die sich selbst als nicht binär begreifen.

Meist stehen dann ausgesprochen oder unausgesprochen Fragen im Raum:

Was meint es genau, nicht binär zu sein?

Wie bist du dazu gekommen, dich als nicht binär zu bezeichnen?

Woran erkenne ich, wenn eine Person nicht binär lebt?

Warum können nicht binäre Personen nicht einfach ein femininer Mann bzw. eine maskuline Frau sein?

Ist das eine Modeerscheinung?

Warum ist das wichtig, ist das nicht Privatsache?

Wie die meisten nicht binären Menschen habe ich solche und ähnliche Fragen unzählige Male zu beantworten versucht. Doch in einem kurzen Austausch ist das nur sehr begrenzt möglich. Zu facettenreich und unterschiedlich gestaltet sich nicht binäres Leben, um es ‚kurz‘ zu erklären. Es braucht Zeit und Vertrauen, sich darüber zu verständigen. Ist beides nicht gegeben, so macht sich erfahrungsgemäß in Gesprächen schnell das Gefühl breit, die eigene Existenz rechtfertigen zu müssen – beweisen zu müssen, dass es mich wirklich gibt als nicht binären Menschen. Solche Gespräche und die Erwartung, sich immer wieder zu erklären, die immer gleichen Fragen zu beantworten und Aufklärungsarbeit zu leisten, sind für viele nicht binäre Menschen sehr belastend.

Aus dieser Erfahrung heraus ist dieses Buch entstanden.

Birgit Palzkill Nicht binär leben

ca. 250 Seiten | Softcover
13,7 x 20,8 cm | 15 €
Erscheint am 16. Oktober 2024
ISBN 978-3-945644-46-1

- erzählendes Sachbuch
- persönliche Geschichten
- politischer Lebensratgeber



DAS Buch zum
neuen
Selbstbestimmungs-
gesetz!

ET
16.10.24

Zum Weiterlesen ...

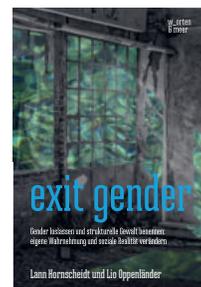


mehr Infos
auch auf S. 14

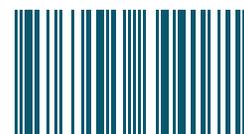
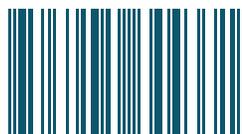
Anneliese Singh
Du bist ok!
Resilienz und Empowerment
für Trans* und Queers
17 € | ISBN 978-3-945644-41-6



Alex Marzano-Lesnevich
körper_sprechen
Mein genderqueeres Suchen
6 € | ISBN 978-3-945644-33-1



Lann Hornscheidt &
Lio Oppenländer
Exit Gender
12 € | ISBN 978-3-945644-17-1



Ein nicht binäres Leben heißt: Sich für die eigene Identität nicht unhinterfragt und eindeutig auf Weiblichkeit oder Männlichkeit zu beziehen. Nicht binär zu leben bedeutet, sich zu befreien aus dem Gefängnis und den Zuschreibungen von Gender-Identitäten. Ob Menschen sich als genderfluid, genderqueer, trans* Mann oder Frau, Ft oder Mt, agender, genderfrei, nonbinär, oder vieles andere mehr verstehen: Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie aus eindeutigen Zweigenderrollen aussteigen.

Das anschauliche und in alltagspraktische Kapitel unterteilte Buch erzählt mit Hilfe von vielen Zitaten aus Interviews mit nicht binären Menschen im Alter zwischen 20 und 70, was es heißt, nicht binär zu leben: wie sie sich benennen, wie sie sich in Partner*innenschaften verstehen, wie sie mit Öffentlichkeit und Sichtbarkeit umgehen, wie und wo sie Sport treiben, Coming-outs haben oder nicht, was nicht binär leben für sie beruflich heißt und vieles andere mehr.

Das Buch erläutert nicht binäres Leben in allen Details anhand von konkreten Beispielen und Situationen und zeigt, wie nicht binär zu leben eine große grundlegende Veränderung des Selbst und der Gesellschaft sein kann. Für ein Leben mit mehr Selbstbestimmtheit und einem positiven Selbstverständnis, das befreit ist von sozialen Rollenerwartungen.

Für welche Personen ist das Buch zu empfehlen?

Für alle, die nicht binär leben und leben wollen.

Für alle, die verstehen wollen, was es heißt, nicht binär zu leben.

Für alle, die in verschiedenen Kontexten wie Schule, Universität, Verwaltung, Beratung und Medizin einen respektvollen Umgang mit nicht binär lebenden Menschen gestalten wollen.

Birgit Palzkill lebt selbst nicht binär, beschäftigt sich seit Jahrzehnten in Theorie und Praxis mit Fragen rund um das Thema Geschlecht und machte schon in den 1990er Jahren mit Studien zu lesbischem Leben und zu sexualisierter Gewalt im Sport tabuisierte Themen öffentlich. Birgit Palzkill setzt sich in der Pädagogik und im Sport als Berater*in, Fortbildner*in und Wissenschaftler*in dafür ein, dass alle Menschen ihr Leben ohne Angst vor sexistischer und queerfeindlicher Diskriminierung und Gewalt und in gegenseitigem Respekt leben und feiern können.



© LSB NRW / Andrea Bowinkelmann

„Ich habe stark versucht, entweder das eine oder das andere Geschlecht zu leben, also entweder Mann oder Frau. Aber es stimmt nicht. Da bin ich nicht zu Hause, das bin ich nicht.“

– Mandy

„Mir hilft der Austausch mit anderen nicht binären Personen und dadurch zu merken, nicht allein zu sein. Mir hilft es auch, über meine Erfahrungen zu sprechen und da zu sein, ohne dass das bewertet wird.“

– Charlie

„Es war für mich ein langer Weg, dahin zu finden, wo ich jetzt stehe. Manchmal frage ich mich, wie es gewesen wäre, wenn ich schon früher etwas gewusst hätte darüber, dass es andere Menschen wie mich gibt, wenn ich schon früher Worte dafür gehabt hätte. Ich wünsche mir, dass es die jungen Leute heute leichter haben, dass es in Zukunft leichter wird.“

– Lindy

ÜBERSETZEN IM FOKUS



© Anja Grothe

Friederike Hofert

Friederike Hofert lebt in Halle/Saale, übersetzt aus dem Englischen und Spanischen, forscht zum Zusammenhang von Macht und Literaturkontakt und arbeitet mit jeder Übersetzung daran, diesen zu untergraben. Zuletzt hat sie den Roman *Institut für gute Mütter* (Ullstein 2023) von Jessamine Chan übersetzt, für welchen sie das Johann-Joachim-Christoph-Bode-Stipendium des Deutschen Übersetzerfonds erhielt.

Für *w_orten & meer* übersetzte Friederike Hofert 2022 bereits den historischen Roman *In der Tiefe der Wurzeln beginnt ein Singen* von Tina Makereti aus dem neuseeländischen Englisch. 2024 folgt die Übersetzung des Romans *Was Hortensia nicht mehr erzählen konnte* aus dem Spanischen von Dulce Chacón. Ebenfalls 2024 erscheint die Übersetzung *erd verbunden sein*, Band 1 der Reihe *verbunden sein*, die bis Herbst 2026 halbjährlich erscheinen wird.

3 Fragen an Friederike Hofert

Was macht dir beim Übersetzen besonders Freude?

Mich über Monate mit einem Text beschäftigen zu dürfen, empfinde ich als unglaublichen Luxus. Ich liebe es, vollkommen in die Texte einzutauchen und sie mir durch diese sehr genaue Art des Lesens, die Übersetzen für mich ist, zu erschließen und dann darüber zu brüten, wie ich sie mit möglichst wenig stilistischen und inhaltlichen Verlusten für ein deutschsprachiges Lesepublikum zugänglich machen kann. Viele stellen sich das Übersetzen als sehr einsame Tätigkeit vor, aber ich hatte bislang das Glück, gemeinsam mit unglaublich engagierten und wunderbaren Menschen an Texten zu arbeiten. Wenn aus dieser gemeinsamen Anstrengung dann ein gutes Buch entsteht, in dem eine wichtige Geschichte erzählt wird oder das zu einer Diskussion beiträgt, ist das ein sehr empowerndes Gefühl.

Was waren in deinen letzten Projekten besondere Herausforderungen?

Bei der Reihe *verbunden sein* ist die größte Herausforderung, der inhaltlichen und stilistischen Vielstimmigkeit der Essays und Gedichte gerecht zu werden und mich innerhalb kürzester Zeit in die Texte hineinzudenken, sachlich genau und trotzdem zugänglich zu übersetzen. Die Frage nach Ton und Zugänglichkeit stellt sich in Romanen natürlich auch, aber es kommen noch andere Fragen dazu: Wie kann ich in einem historischen Roman die Sprache unauffällig entgendern, zum Beispiel. Oder wie gehe ich mit diskriminierender Sprache um, wenn sie für die Handlung eine Rolle spielt, weil Figuren etwa mit Rassismen oder Sexismen konfrontiert werden? Wie kann ich Eigenheiten von Figurenrede in all ihrem kreativen Potenzial wiedergeben?

Bei den Romanen, die ich für *w_orten & meer* übersetzen durfte, kommt noch hinzu, dass beide mir inhaltlich so sehr zugesetzt haben, dass ich immer wieder Pausen einlegen musste. Ich verbringe ja Monate mit den Figuren und wenn ihnen im Laufe der Handlung etwas zustößt, trifft mich das vor allem in Romanen hart, die auf historischen Tatsachen basieren, in denen ihr Schicksal also für das von vielen steht.

Was wünschst du dir für die deutsche Übersetzungslandschaft?

Ich wünsche mir eine diversere, sichtbarere und marktunabhängige Übersetzungslandschaft. Höhere Honorare und umfassendere Förderungen würden verhindern, dass unabhängige Verlage, Lektorierende und Übersetzende zur Erhaltung der Bibliodiversität in die Selbstaubeutung gehen. Das würde diesen Berufszweig auch für Menschen öffnen, die ihn sich aufgrund familiärer, gesundheitlicher oder anderer Umstände nicht ‚leisten‘ können.



Mehr zu Friederike Hoferts aktuell übersetzten Titeln auf den nächsten Seiten...

Dulce Chacón

Was Hortensia nicht mehr
erzählen konnte

Roman

Aus dem Spanischen von Friederike Hofert
Originaltitel: La voz dormida
ca. 500 Seiten | Softcover
13,7 x 20,8 cm | 28 €
Erscheint am 16. Dezember 2024
ISBN 978-3-945644-45-4

• historischer Roman

• Frauen im Widerstand

• spanischer Bürger*innenkrieg und
Franco-Diktatur

Förderung der Übersetzung durch
Acción Cultural Española

AC/E
ACCIÓN CULTURAL
ESPAÑOLA



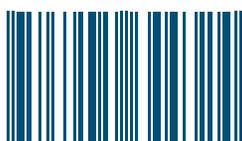
ET
16.12.24

Zum Weiterlesen ...



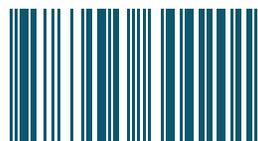
Tina Makereti
In der Tiefe der Wurzeln beginnt ein Singen
Roman

16 € | ISBN 978-3-945644-32-4



Léonora Miano
Zeit des Schattens
Roman

14 € | ISBN 978-3-945644-20-1



*Eine wichtige Stimme
spanischer Literatur, die es in Deutschland erst
noch zu entdecken gilt!*

Während des Spanischen Bürger*innenkriegs sind sie ins Gefängnis des Franco-Regimes gekommen:

Hortensia, hochschwanger und zum Tode verurteilt. Elvira, deren einziges Verbrechen es ist, dass ihr Bruder auf der ‚falschen Seite‘ steht. Tomasa, die zusehen musste, wie ihre gesamte Familie ermordet wurde. Und Reme, Mutter von fünf Kindern und zu 12 Jahren Knast verurteilt, weil sie eine republikanische Flagge genäht hat.

Außerhalb steht Pepita, Hortensias jüngere Schwester, die sich weder als ‚rot‘ noch als faschistisch versteht und sich aus politischen Verstrickungen lieber heraushalten möchte. Doch die Besuche im Gefängnis führen allmählich dazu, dass auch sie in die Geschichten und Schicksale der anderen Frauen hineingezogen wird.

Auch noch lange nach dem Ende des Bürger*innenkriegs sitzen die Frauen im überfüllten Gefängnis fest – ohne zu wissen, ob sie verurteilt, freigelassen oder hingerichtet werden.

Dulce Chacón hat auf der Grundlage zahlreicher Interviews mit überlebenden Frauen aus den Gefängnissen der Franco-Diktatur in Spanien und deren Angehörigen diesen ergreifenden Roman über Frauen im Widerstand geschrieben. Der historisch genaue Roman erzählt fesselnd die weibliche Geschichte unter der Franco-Diktatur. Eine Geschichte, die es bisher noch nicht zu lesen gab.

Für welche Personen ist das Buch zu empfehlen?

Für Personen, die eine Geschichte über starke, widerständige Frauen lesen möchten.

Für Menschen, die mehr über die Zeit des Franco-Regimes lernen möchten.

Für alle, die sich für die Gewalt in Diktaturen und die Vielschichtigkeit von Geschichtsschreibung interessieren.

Dulce Chacón hörte in ihrem Aufwachsen nur die Geschichte der Sieg*erinnen des Spanischen Bürger*innenkriegs, war aber überzeugt davon, dass es auch andere Geschichten geben müsse. Sie wurde zu einer Vorkämpferin für die Rechte der Opfer der Franco-Diktatur. Sie hat fünf Romane und fünf Gedichtsammlungen veröffentlicht. *Was Hortensia nicht mehr erzählen konnte* wurde 2002 mit dem Azorínpreis für den besten spanischen Roman ausgezeichnet und 2011 von Benito Zambrano verfilmt. Dulce Chacón starb 2003 an Krebs.



→ *Ein ausführliches Porträt der Übersetzerin
Friederike Hofert ist auf S. 6 zu finden.*

Tomasa konnte sich nicht mehr von Hortensia verabschieden. Sie krümmt sich vor Schmerzen, im Dunkeln, in ihrer Zelle, in vollkommenem Schweigen und weigert sich, aufzugeben. Unsere einzige Pflicht ist, zu überleben, hatte Hortensia bei der letzten Versammlung gesagt, an der sie teilnehmen sollte. Überleben. Tomasa wird nicht zulassen, dass der Schmerz sie auf den Boden fesselt. Überleben.

Sinnlose Verzweiflungstat, hatte Hortensia den Hungerstreik genannt. Sinnlose Verzweiflungstat. Schweigen macht sich breit. Das Schweigen breitet sich aus und zersetzt die Sinnlosigkeit. Überleben. Und breitet sich weiter und weiter aus. So leicht werden sie uns nicht kriegen. Nein. Tomasa konnte sich nicht mehr von Hortensia verabschieden. Sie krümmt sich vor Schmerzen.

Überleben. Und die Geschichte erzählen, damit aus Schweigen nicht Verzweiflung wird. Sie steht auf. Die Geschichte erzählen. Sie steht auf und schreit. Überleben. Sie schreit aus aller Kraft, um den Schmerz zu vertreiben. Widerstand heißt gewinnen. Sie schreit, um die Stille mit der Geschichte zu füllen, mit ihrer Geschichte. Die Geschichte eines alten Schmerzes, der den Kummer, sich nicht von Hortensia verabschieden zu können, erstickt. Tomasa macht zwei Schritte, dreht sich um, läuft weiter durch die Zelle, zwei weitere Schritte.

Umdrehen.

Sie weint.

Und erzählt schreiend ihre Geschichte, um nicht zu sterben.

Sie läuft und erzählt.

„Ich hatte vier Söhne und eine Enkelin.“

Sie erzählt, dass sie vier Söhne und eine Enkelin hatte und dass ihnen das Mädchen in Los Santos de Maimona verhungert ist.

„Sie ist uns verhungert. Sie hieß Carmen. Carmencita, meine Kleine.“

Und sie schreit, dass die Mutter des Mädchens Amme war.

„Sie musste in Zafra Zwillinge stillen und für drei hatte sie nicht genug Milch. Die Mutter meiner Schwiegertochter hat das Milchpulver gegessen, das die Mutter für ihre Tochter gekauft hatte. Solch einen Hunger hatte die Frau, solch einen Hunger, und wusste nicht, wie sie ihrer Tochter sagen sollte, dass das Kind tot war.“

Auf und ab läuft sie. Und erzählt, dass sie ihre vier Söhne, ihre Schwiegertochter, ihren Mann und sie in den Bergen gekriegt haben. Dass sie in die Berge gingen, weil sie beschuldigt worden waren, Rote zu sein und eine Finca besetzt zu haben.

„Und es stimmte ja auch. Natürlich waren wir rot und natürlich haben wir eine Finca besetzt. Wir hatten die Schnauze voll davon, übriggebliebene Oliven zusammenkratzen zu müssen. Die paar, die nach der Ernte noch da lagen, haben wir gegen Öl getauscht und so haben wir uns durchgeschlagen, von den paar Oliven, die noch da rumlagen, weil der Lohn für die Arbeit auf dem Feld nichts wert war und nicht mal für das Nötigste gereicht hat.“

Jetzt erzählt Tomasa ihre Geschichte. Im Schwall spuckt sie die Wörter aus, die sie so lang unterdrückt hat. Wie ein Schwall aus Schmerz und Wut. Verstummt und betäubte Zeit, die ihren Lippen entweicht und die Luft zerreißt, die Tomasa von innen zerreißt.

Sie wird ihre Geschichte erzählen. Sie wird sie schreiend erzählen. Um die Verzweiflung zu übertönen. Um zu überleben. Um zu überleben.

Lange bevor Carl von Linné lateinische Namen an die Arten heftete, kam Nanabozho – der taschenspielende, der lehrende, der Erste Mensch – auf die Erde, die schon von allerlei Wesen bewohnt war.

Halb Mensch, halb Manido (göttliches Wesen), mit den Gaben und Schwächen beider, trug auch Nanabozho die Verantwortung, den Wesen Namen zu geben, indem ki sie fand statt erfand. Demütig ging ki unter den irdischen Leuten umher, beobachtete sie und lauschte ihren Lehren, damit die Menschen bei ihrer Ankunft ihre Verwandten kennenlernen konnten. Jedes Wesen gab seinen Namen preis und zusammen bezeichnete ki sie als Alle-Meine-Verwandtschaften.

Um die natürliche Welt zu verstehen, stand Nanabozho kein Labor und keine Bibliothek außer der Erde zu Verfügung, ki besaß die Gabe der Beobachtung und lernte, welche Fähigkeiten jede Art in die Welt brachte. Nanabozho ist ein heiliges Wesen, das alles Leben beschützt und für seine Lehren geachtet wird.

Aber ki ist auch halb Mensch und anfällig für jede Form von Hunger, der ki schnell lernen lässt. Reiher lehrte Nanabozho fischen. Bär, nach Wurzeln zu graben. Birke baute ki die erste Behausung und Enten zeigten ki wilden Reis. Ki erfuhr von Nahrung, Medizin, Regen, Kleidung, Schutz, Feuer und Atem. Vögel lehrten ki die Gabe des Gesangs, Pilze Verantwortung für den Boden. Aufmerksam lauschte ki der Arbeit der Bäume.

Als das Erste forschende Wesen würden Nanabozho die Erkenntnisse moderner Biochemie wenig überraschen, die beweisen, was ki damals schon sah: dass die Zuckerahorne vor dem Haus keine isolierte Einheit sind, sondern eine Gemeinschaft, verbunden durch Wurzeln und Wasser, durch Minerale, Insekten und die süße Luft selbst. Der Sauerstoff, den Ahornbäume ausatmen, treibt kis Körper an. Das Hämoglobin, das Sauerstoff transportiert, unterscheidet sich nur durch ein oder zwei Atome von Chlorophyll, das in Bäumen Kohlendioxid bindet. Kis Knochen enthalten Kalzium aus dem Sirup eben jener Ahornbäume. Das Wasser, das ki trinkt, pulsierte eben noch durch ihr Holzgewebe. Und das gilt auch für Fische und Bären und Farne, alle aus demselben Stoff, alle unter uns in ständiger Bewegung.

Wir alle sind Teil des großen grünen „Wir“, in ökologischer Verwandtschaft verwoben, eine funktionelle Verbundenheit, die auf biogeochemischen Kreisläufen beruht. Jedes Molekül in mir stammt ursprünglich aus einem anderen Körper. In diesem Kreis sind wir alle Teil desselben Waldkörpers, Teil desselben Waldatems.

Aus dem Essay „Ein Familientreffen kurz vorm Ende der Welt“ von Robin Wall Kimmerer, erschienen in *erd verbunden sein*.



Gavin Van Horn,
Robin Wall Kimmerer,
John Hausdoerffer (Hg.)

erd verbunden sein

Band 1 der Reihe verbunden sein

Aus dem us-amerikanischen Englisch
von Friederike Hofert
Originaltitel: Kinship Vol.1: Planet
ca. 200 Seiten | Softcover
13,7 x 20,8 cm | 21 €
Erscheint am 30. September 2024
ISBN 978-3-945644-44-7

• ökologische Gerechtigkeit

• Indigenes Wissen

• Mensch-Natur-Verbindungen



ET
30.9.24

Band 1
der Reihe

Zum Weiterlesen ...



Robin Wall Kimmerer
Die Grammatik der Lebendigkeit
Zwei Essays

6 € | ISBN 978-3-945644-22-5



Sherri Mitchell
Aktivismus heißt Verbindung
Indigene Weisungen zur Heilung der Welt

14 € | ISBN 978-3-945644-19-5



w_orten & meer startet im Herbst 2024 mit einer neu übersetzten Reihe zum Verbunden Sein mit allem Lebendigem.

Herausgegeben von den für Mensch-Natur-Verbindungen äußerst renommierten Autor*innen Gavin Van Horn, Robin Wall Kimmerer und John Hausdoerffer, vermitteln die fünf Bände zusammen ein umfassendes, vor allem Indigen geprägtes Wissen zu Formen und Weisen der Verbindung mit Erde, Ort, anderen Menschen, anderen Wesen und dem eigenen Handeln.

In allen fünf Bänden wird mit unterschiedlicher Fokussierung ausdifferenziert, was es heißt, nicht-menschliches Leben als gleichberechtigt anzusehen, Menschen als Teil lokaler Ökologien aufzufassen und eine Sprache zu finden, die neue Formen von Bezugnahmen auf anderes Lebendige ermöglicht.

Band 1 der Reihe zentriert kosmische Verbundenheit – zur Erde und zum gesamten Universum.

Jeder Atemzug, jeder Schluck Wasser, jeder Schritt auf dem Boden und jede Mahlzeit erinnern daran, dass das Leben untrennbar mit der gesamten Erde verbunden ist – in materieller, physischer wie auch in spiritueller Hinsicht. Was sind die Quellen der tiefsten Erdverbundenheit? Wie kann dies gelebt werden?

Für welche Personen ist das Buch zu empfehlen?

Für Menschen, die sich wegen Klimakrise und Naturzerstörung sorgen und nach Impulsen suchen.

Für alle, die sich auf eine spirituelle und naturverbundene Reise begeben möchten.

Für Personen, die neue Wege lernen möchten, sich mit allem Lebendigen verbunden zu fühlen.

Gavin Van Horn ist Chefredakteur des Verlags des Center for Humans and Nature. Er schreibt und forscht zu Verbindungen zwischen Menschen, allen nichtmenschlichen Wesen und der Landschaft und Welt um uns herum.



Robin Wall Kimmerer ist Botanikerin, Wissenschaftlerin, Autorin und eine wichtige Stimme für die Verbindung von Indigenem mit akademischem Wissen. Sie ist Gründungsdirektorin des Center for Native Peoples and the Environment.

John Hausdoerffer leitet die School of Environment & Sustainability an der Western Colorado University und ist aktiv in diversen Projekten, die sich für nachhaltiges und community-basiertes Leben und Lernen einsetzen.



© Keith Carlsen

<https://humansandnature.org/>

→ *Ein ausführliches Porträt der Übersetzerin Friederike Hofert ist auf S. 6 zu finden.*

**Bände
erscheinen
halbjährlich**

Alle Bände der Reihe **VERBUNDEN SEIN**

Band 1: erd verbunden sein
Zu kosmischer Verbundenheit



Band 2: ort verbunden sein
Zu lokaler/regionaler Verbundenheit
mit allem Lebendigem



Band 3: wesen verbunden sein
Zu artenübergreifender Verbundenheit



Band 4: menschen verbunden sein
Zu zwischenmenschlicher
Verbundenheit



Band 5: im handeln verbunden sein
Zu verbindenden Handlungen,
Aktivismen und Ethiken



Jetzt schon alle 5 Bände vorbestellen und jede Neuerscheinung bequem direkt nach Hause geliefert bekommen!

➔ ganz einfach per Mail an toni@wortenundmeer.net

Und: Personen, die bei Bestellung von Band 1 schon alle 5 Bände bezahlen, bekommen ein Überraschungs-Geschenk dazu!



Anneliese Singh

Du bist ok!

Resilienz und Empowerment für Trans* und Queers

Wie können trans* und queere Menschen Selbstbewusstsein und Resilienz aufbauen in einer Welt, in der wir täglich mit Ignoranz, Ungleichheit und Diskriminierungen konfrontiert sind?

- politischer Lebensratgeber

- Selbsthilfe

- Übungsbuch

bereits
erschienen

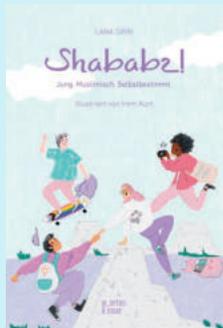


Dieses Übungsbuch hilft dabei...

- * internalisierte Homo- und Transfeindlichkeit abzulegen
- * einen positiven Blick auf die eigenen Fähigkeiten und Identitäten zu kultivieren
- * das Selbstbewusstsein zu stärken
- * für sich selbst und die eigenen Bedürfnisse einzustehen
- * Hoffnung und Wachstum aus sich selbst zu schöpfen
- * die Kraft zu finden, anderen diskriminierten Personen beizustehen und sie zu unterstützen

Aus dem us-amerikanischen Englisch von Heidi Ksyd* Kallies
ca. 300 Seiten | Softcover | 16,3 x 23,8 cm | 17 €
ISBN 978-3-945644-41-6

LIEBLINGSTITEL AUS DEM FRÜHJAHRSPROGRAMM



Lana Sirri
Shababz! Jung. Muslimisch. Selbstbestimmt.
Graphic Novel - illustriert von Irem Kurt

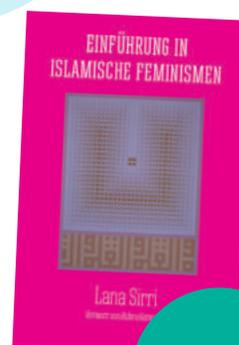
Vier junge Protagonist*innen nehmen uns mit auf eine Reise durch ihre Welt und Communitys. Ihre Erlebnisse zeigen nicht nur ihre Perspektiven, Herausforderungen und ihren Aktivismus, sie sind auch mit zahlreichen Verweisen gespickt zu spannenden Initiativen, vertiefenden Büchern, inspirierenden historischen Personen und wichtigen Definitionen.

Die interaktive Graphic Novel lädt zum Mitmachen ein und deckt anti-muslimische Vorurteile auf.

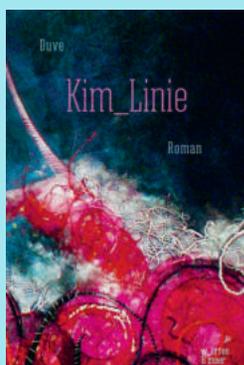
13 € | ISBN 978-3-945644-43-0

»Lanas Worte gepaart mit Irem's Kunst ergeben nicht nur eine Gang, die ich sofort ins Herz geschlossen habe, ich habe wie nebenbei auch noch mehr gelernt, als jemals in irgendeiner Koranschule.«
Hatice Açıköz, Autorin

passender Titel dazu:
Lana Sirri
Einführung in islamische Feminismen
12 € | ISBN 978-3-945644-07-2



2. Auflage



Duve
Kim_Linie
Ein queerer Roman

Vom Verlieren und Wiederfinden der eigenen Geschichte. Vom Suchen nach der individuellen Identität innerhalb und außerhalb eines Familiengefüges, und davon, wie sehr diese Identität eine Konstruktion ist, die stark von der Lebenswelt abhängt. Ein Kaleidoskop an Perspektiven wird aufgemacht, in dem auch Gender und Sexualität verhandelt werden.

18 € | ISBN 978-3-945644-42-3

9 783945 644430

9 783945 644072

9 783945 644423

w_orten & meer

Verlag für verbindendes diskriminierungskritisches Handeln

WOFÜR WIR STEHEN:

- * w_orten & meer schafft ein Meer von Worten für Respekt sich selbst und allem Lebendigen gegenüber, hin zu einer Welt ohne Kapitalismus und struktureller Diskriminierung, mit vielen positiven neuen Beispielen und Worten
- * Wir verändern die Welt zu einem besseren Ort mit unseren Büchern: wertschätzend, ressourcenschonend, fair bezahlt, empowernd für Diskriminierte, die für sich selbst sprechen und inspirierend für alle Lesenden
- * Wir sind ein aktivistischer unabhängiger Verlag, der wertschätzende hoffnungsvolle Bücher in die Welt bringt, ohne dafür Natur und Menschen auszubeuten

UNSERE BÜCHER:

- * empowern und eröffnen neue Perspektiven
- * erzählen bisher wenig gehörte Geschichten
- * gestalten neue Genres und gewaltfreie Ausdrucksweisen

UNSERE ARBEITSWEISE:

- * Nachhaltige Buchherstellung: Druck in Berlin auf Recyclingpapier mit mineralölfreien Druckfarben, keine folierten Umschläge, keine eingeschweißten Bücher; zertifizierte und fair bezahlte Arbeitsplätze in der Druckerei
- * Nachhaltige Bürogestaltung: Büromöbel und Arbeitsgeräte kaufen wir bevorzugt Second-Hand und wir arbeiten ressourcenschonend
- * Nachhaltiges Miteinander: Faire Bezahlung für alle an der Buchherstellung und am Verlag beteiligten Personen, offener Austausch über Arbeits- und Kommunikationsweisen

**Wir senden Ihnen gerne
Rezensionsexemplare als PDF zu!**

Hier geht es zu unserem Gesamtprogramm
www.wortenundmeer.net



w_orten & meer

Wir wurden 2021 und 2023 mit dem
Deutschen Verlagspreis ausgezeichnet.

 Deutscher
Verlagspreis 23

 Deutscher
Verlagspreis 21

w_orten & meer GmbH
Verlag für verbindendes
diskriminierungskritisches Handeln

Süderende 86
18565 Insel Hiddensee

www.wortenundmeer.net

Fragen zum Verlag und Verlagsprogramm?

Marianne Eppelt
marianne@wortenundmeer.net

Fragen zu Presse und Veranstaltungen?

Toni Thonius
toni@wortenundmeer.net

Sonstige Fragen?

kontakt@wortenundmeer.net

Design: www.zankoloreck.de

Auslieferung:

Die Werkstatt Verlagsauslieferung GmbH
Königstraße 43
26180 Rastede

info@werkstatt-auslieferung.de
bestellung@werkstatt-auslieferung.de

Tel.: 04402-9263-0

Bestell-Fax.: 04402-9263-50

